

Der sächsische Erzähler,

Wochenschrift für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

Verlegt durch den Kgl. Landbauamtsrat, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bischofswerda, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Preis: 20 Pf.

Abonnementpreis: 10 Mark.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Bestellungen: Jeden Mittwoch: Schriftliche Bestelle; jeden Freitag: Der sächsische Landwirt; jeden Sonntag: Sächsisches Sonntagsblatt.

Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.

Bestellungen werden angenommen. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.

Bestellungen werden angenommen. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.

Am 5. Dezember 1910, vormittags 9 Uhr, soll in Nieder-Duffau 1 Bette gegen Barzahlung versteigert werden. Der Vorsitzende des Königl. Amtsgerichts.

Beim Neubau eines Lehrerseminars zu Bischofswerda

Die Ausschreibung des Baues für das Sondergymnasium sämtlicher Gebäude vergeben werden. Bordinde sind, soweit die Formulare gegen Erlegung einer bei Abgabe des ausgefüllten Arbeitsverzeichnisses zurückzahlbaren Gebühr von 2,00 Mark bei dem Königl. Landbauamt Bischofswerda (Cronburg II. Obergeschoss), erhältlich beim. werden auf Antrag unter Nachnahme zugestellt. Die Angebote sind bis zum 17. Dezember 1910, Vorm. 10 Uhr, daselbst einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern, welche bis 20. Januar 1911 an ihr Angebot gebunden sind, die Teilung in einzelne Lots, über die Abgrenzung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten. Zeichnungen und sonstige Unterlagen liegen bei dem Landbauamt des Sondergymnasiums zu Bischofswerda August Königstraße 10, zur Einsicht aus. Königl. Landbauamt.

Der Konfessions-Bundesverein im Königreich Sachsen
Am Montag nachmittag im „Pflanzhaus“ in Dresden, im Saal der „Königlichen“... Die Versammlung wurde von... Der Vorsitzende... Die Versammlung wurde von... Der Vorsitzende...

Der Konfessions-Bundesverein im Königreich Sachsen... Die Versammlung wurde von... Der Vorsitzende... Die Versammlung wurde von... Der Vorsitzende...

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.
Das Kronprinzenpaar auf Ceylon. Das Kronprinzenpaar auf Ceylon ist etwas geändert worden. Die Kronprinzessin übersiedelte gestern nach dem Schloss Kottbus, das in der Nähe des augenblicklichen Jagdterrains des Kronprinzen liegt, und wird auch einen Tag den Jagden in dem Tichungeln beizuwohnen. Am Donnerstag kehrt das Kronprinzenpaar nach Randsch zurück. Auf der Fahrt nach Kottbus überschlug sich am Sonnabend ein Gepäutomobil, wobei der englische Oberchauffeur starke Schrammen davontrug. Die deutschen Diener blieben unverletzt. In der uralten Königsstadt Anuradhapura besuchte die Kronprinzessin am Sonntag nachmittag die alten buddhistischen Heiligtümer im Festtempel und den heiligen 2000jährigen Baum. Der greise Oberpriester erklärte die Heiligtümer. Zum Schluss stimmten die Priester alte, glückbringende Gesänge an.

Der Konfessions-Bundesverein im Königreich Sachsen... Die Versammlung wurde von... Der Vorsitzende... Die Versammlung wurde von... Der Vorsitzende...

Der Konfessions-Bundesverein im Königreich Sachsen... Die Versammlung wurde von... Der Vorsitzende... Die Versammlung wurde von... Der Vorsitzende...

Wegen Spionageverdachts ist am Sonnabend der französische Kapitän Lux in Friedrichshafen von der Polizei verhaftet und nach Stuttgart gebracht worden. Verteilung der beiden neuen Luftschiffer-Bataillone. Die beiden im neuen Etat angeforderten neuen Luftschiffer-Bataillone werden ihre Standorte in Berlin und Köln erhalten. Das Luftschiffer-Bataillon Nr. 2 erhält Berlin, das Luftschiffer-Bataillon Nr. 3 Köln als Garnison. Jedes Bataillon ist in zwei Kompanien zu formieren, von denen je eine in einen anderen Standort erhält. Eine Kompanie des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2 wird nach Königsberg verlegt werden, während eine des Bataillons Nr. 3 in Reg garnisoniert soll. Das in Aussicht genommene Kraftfahrzeug-Bataillon wird seinen Standort in Berlin erhalten.

gegen 144 Stimmen am Montag nach die Arbeit wieder aufnehmen.

Dringende Krise im Straßburgerbezirk. Aus der Hauptversammlung des Schiffs- und Schiffbau-Arbeiterverbandes für das Rhein- und Moselgebiet wurde beschlossen, die Forderung der Lohnsteigerung zu beschließen, die von der Schiffsvergewaltigung vorgelegten Entwürfe abzulehnen, jedoch von Verhandlungswegen einen Teil ausarbeiten und den Gehilfen vorzulegen. Nach Beschlüssen werden auf dieser Grundlage persönliche Verhandlungen aufgenommen werden. Gleichzeitig ist beschlossen worden, alle Löhne im Bezirk des Verbandes zum 31. März 1911 zu kündigen.

Sozialdemokratische Opposition. Da es der Sonntagabend-Sitzung des Landtags von Schwarburg-Rudolstadt vor der Abstimmung über das Wahlgesetz die sieben sozialdemokratischen Abgeordneten den Sitzungssaal verließen und infolgedessen der Landtag beschlußunfähig war, erklärte Staatsminister Freyberg, daß die Verhandlungen keinen Zweck mehr hätten und er infolgedessen namens des Fürsten den Landtag vertage.

Frankreich.

Französische Besetzung eines marokkanischen Oasen. Der Korrespondent der „Reinischen Zeitung“ in Tanger erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß Frankreich auf eigene Faust den Oasen Agadir in Süd-Marokko besetzt hat. Agadir ist der nordwestlichste Oasen im südlichen Teil, das Eingangstor zu dem reichen Ninenland. Frankreich hat bei seinem Vorgehen einen Reich Gelult, dem es einen Vorstoß geleistet hat, als Bundesgenossen. Der Korrespondent hält eine sofortige Teilnahme Deutschlands an der Eroberung Agadirs und das Anknüpfen einer deutschen Kompanie für dringend geboten, da der französische Vorstoß überdies kaum noch einzuhalten ist.

Das Todesurteil gegen den Streikführer Durand. Die Dodarbeiter der schweizerischen Oasen haben gleichfalls beschlossen, gegen das in dem Prozesse zu Rouen gefällte Todesurteil gegen den Kohlenverlader Durand zu protestieren. In Rouen selbst sollte bekanntlich am Sonntag ein großer Protestmeeting stattfinden, aber die Versammlung hatte die Abhaltung der Versammlung in der Arbeiterbörse unterlag. So wurde in der Sottaville abgehalten. Die Redner, meist Führer nam anarcho-sozialistischer Arbeiterbünde, hielten heftige Reden. Die Versammlung beschloß, falls Durand nicht binnen zwei Monaten in Freiheit sei, den Generallstreik. In Dünkirchen ist die ganze Garnison mobilisiert. Die Oasensais erhielten starke Militärposten. Im Hinblick auf die zu erwartende Rundgebung der Arbeiterschaft, die in der Arbeiterbörse den allgemeinen Zustand im Prinzip beschlossen hat. Ob es wirklich zu den großen Arbeitseinstellungen kommt, wird von den mit den Dodarbeitern eingeleiteten Ausgleicherhandlungen abhängen.

Deutscher Reichstag.

Die zweite Lesung des Arbeitskammergesetzes stand am Montag zur Beratung. Die Sozialdemokraten stellen bei diesem Gesetz unerfüllbare Forderungen, welche durch die Noabiter Vorkommnisse noch unannehmlarer geworden sind. Der sozialdemokratische Terrorismus würde dadurch nur noch gestärkt, bemerkenswert ist übrigens, daß die Freisinnigen die sozialdemokratischen Forderungen unterstützen, während die rechtsstehenden Parteien sich gegen die Gesetzesvorlage stellen.

Die Kommission hat in der Vorlage bekanntlich einige wesentliche Punkte zugunsten der Arbeiter geändert, deren meistumstrittener die Wählbarkeit der Sekretäre der Arbeitgeber- und Arbeiterorganisationen ist. Mit dem bisher gezeigten Entgegenkommen nicht zufrieden, hatten die Sozialdemokraten unter Verwerfung der Vorlage bereits in der Kommission einen jetzt im Plenum wiederholten Antrag eingebracht, der die Schaffung eines Reichsarbeitsamtes mit Arbeiterämtern für den Bezirk jeder Oberverwaltungsbehörde und Arbeiterkammern — nicht Arbeitskammern, wie die Vorlage will — für den Bezirk jedes Arbeitsamtes bezweckte. Als erster Redner erklärte sich der Zentrumsgewerkschaftler W e d e r g für die Vorlage in der Haltung der Kommission unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages, da die Funktionen der Arbeiterkammern ausreichend durch die Gewerkschaften besorgt würden.

Der Redner der Konservativen Graf W e t t a r v verspricht sich von dem parlamentarischen Charakter der Vorlage keinen Erfolg, sondern befürchtet,

daß die Vorlage durch die Sozialdemokraten nicht durchgedrungen werden könne, sondern daß die Sozialdemokraten durch die Vorlage nur die Arbeiterschaft in die Irre führen würden.

Das war eine Rede, die die Sozialdemokraten freimüthig abgelehnt und erklärte, daß die Vorlage keine Freunde zu der Vorlage gemacht hat, daß die Vorlage die Sozialdemokraten nicht immanen erlöset hätte, wenn die Sozialdemokraten der nationalliberalen Partei nicht hätten, daß keine politischen Gründe die Sozialdemokraten der Arbeiterkammern und die Wählbarkeit der Arbeiterkammern abgelehnt hätten. Herr v. Wetters von der Reichsbank hat die Vorlage kritisiert. Er meinte, daß die Sozialdemokraten gegen die Vorlage zu weit gegangen seien, daß die Regierung auch die Sozialdemokratischen Forderungen in den parlamentarischen Institutionen einbringen sollte.

Dann eroberte Herr Staatsminister Freyberg die Worte der sozialdemokratischen Vorlage für unannehmbar und äußerte besonders nachdrücklich die Forderungen in Rücksicht auf die Arbeiter, die den reichen Besitz der Klassen des Landes nicht erhielt. Schließlich aber sprach er sich den Wünschen aus, daß der Reichstag, wenn auch mit Änderungen, beschließen werden möchte. Die Entscheidung über die Errichtung von Arbeiterkammern dürfte nach dem Bundesrat überlassen werden. Noch bedeutender sei die Entscheidung über das Wahlrecht. Mit aller Rücksichtnahme müßten sich jedoch die Sozialdemokraten dagegen wenden, daß die Arbeiter aus den Werkstätten der Oasen durch die Wählbarkeit im Sinne dieses Gesetzes ausgeschlossen würden, und schließlich sollte die Regierung die Wahl der Arbeiterkammern für die Arbeiterkammern nicht angebracht. Zum Schluss sprach der Redner noch die Vermutung aus, daß die Presseerklärung der Kaiser habe den Willen geäußert, daß die Streikverhinderung bald zustande komme — wüßte ich nicht, bekannt ist — vermutlich von einer Seite komme, der davon liegt, zu verhindern, diese Gesetz zustande zu bringen.

Nachdem noch Redner verschiedener Parteien geäußert hatten, wurde der 2. Lesung des sozialdemokratischen Antrages gegen die Sozialdemokraten abgelehnt und die Kommissionssatzung angenommen. Der Abgeordnete von der weiteren Teile des sozialdemokratischen Antrages wird das Haus verlagte die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr. **Stimm 8 1/2 Uhr.**

Aus Stadt und Umgebung.

4. Disziplinärer, 6. Dezember. Am vergangenen Sonntag hielt der 1. Reg. Btl. Militärverein 4. Inf. Regt. Nr. 106 im Schützenhaus seine diesjährige Jahresversammlung. Der Vorsitzende war ab. Kamerad Vorsteher G e n s i g eröffnete kurz nach 4 Uhr die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, besonders die neu eingetretenen Kameraden herzlich und schloß mit einem Hoch auf den hohen Protektor des Militärvereins Sr. Maj. König Friedrich August. Nach Bekanntgabe verschiedener Einträge erstattete der Vorsteher den Jahres- und Kassendbericht, der den Kameraden ein sehr anschauliches Bild der Vereinsstätigkeit entrollte. Siervon sei als besonders wertvoll erwähnt, daß der Verein seine Mitgliederzahl (106) bisher behauptet hat (der Abgang wurde durch Neuzugänge von 40 Kameraden ausgeglichen), und daß der Verein gegen 500 A Vermögen besitzt, ferner, daß der Verein im Herbst des nächsten Jahres eine Fahrt zu weihen denkt. Die ausstehenden Vorstandmitglieder, Kameraden Slinger, Gaudier, Sajo und Böhm wurden auf Antrag der Versammlung durch Jurius einstimmig wiedergewählt. Durch Beschluß wurde der Versammlungstag auf den zweiten Sonntag im Monat verlegt und als Vereinslokal das Schützenhaus bezeichnet. Kamerad Goldarbeiter G a w e r dankte im Namen der Kameraden dem Verein für die abschließliche der 40. Wiederkehr des Sonntagstages festgesetzten Führung, wünscht dem Verein ferneres kräftiges Wachsen, Gelingen und Gedeihen und schloß mit einem Hoch auf den Verein. Der Sonntagversammlung schloß sich ein Vortrag an über „Im Felde gegen die Doppelmarke-Gewerkschaft“, gehalten vom Herrn Oberleutnant Sajo vom 106. Regiment in Danzig. Man hätte sich die Kameraden der Kameraden eingeleitet. Zunächst gab der Vortragende, der seine Kameraden durch Wählbarkeit begünstigt, eine Schilderung von Hand und Deuten. Er wird noch, wie die Eigenart des Bundes die Freigabe der Arbeit-

erlöset hätte, wenn die Sozialdemokraten der nationalliberalen Partei nicht hätten, daß keine politischen Gründe die Sozialdemokraten der Arbeiterkammern und die Wählbarkeit der Arbeiterkammern abgelehnt hätten.

Das war eine Rede, die die Sozialdemokraten freimüthig abgelehnt und erklärte, daß die Vorlage keine Freunde zu der Vorlage gemacht hat, daß die Vorlage die Sozialdemokraten nicht immanen erlöset hätte, wenn die Sozialdemokraten der nationalliberalen Partei nicht hätten, daß keine politischen Gründe die Sozialdemokraten der Arbeiterkammern und die Wählbarkeit der Arbeiterkammern abgelehnt hätten.

Dann eroberte Herr Staatsminister Freyberg die Worte der sozialdemokratischen Vorlage für unannehmbar und äußerte besonders nachdrücklich die Forderungen in Rücksicht auf die Arbeiter, die den reichen Besitz der Klassen des Landes nicht erhielt. Schließlich aber sprach er sich den Wünschen aus, daß der Reichstag, wenn auch mit Änderungen, beschließen werden möchte. Die Entscheidung über die Errichtung von Arbeiterkammern dürfte nach dem Bundesrat überlassen werden. Noch bedeutender sei die Entscheidung über das Wahlrecht. Mit aller Rücksichtnahme müßten sich jedoch die Sozialdemokraten dagegen wenden, daß die Arbeiter aus den Werkstätten der Oasen durch die Wählbarkeit im Sinne dieses Gesetzes ausgeschlossen würden, und schließlich sollte die Regierung die Wahl der Arbeiterkammern für die Arbeiterkammern nicht angebracht. Zum Schluss sprach der Redner noch die Vermutung aus, daß die Presseerklärung der Kaiser habe den Willen geäußert, daß die Streikverhinderung bald zustande komme — wüßte ich nicht, bekannt ist — vermutlich von einer Seite komme, der davon liegt, zu verhindern, diese Gesetz zustande zu bringen.

Nachdem noch Redner verschiedener Parteien geäußert hatten, wurde der 2. Lesung des sozialdemokratischen Antrages gegen die Sozialdemokraten abgelehnt und die Kommissionssatzung angenommen. Der Abgeordnete von der weiteren Teile des sozialdemokratischen Antrages wird das Haus verlagte die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr. **Stimm 8 1/2 Uhr.**

4. Disziplinärer, 6. Dezember. Am vergangenen Sonntag hielt der 1. Reg. Btl. Militärverein 4. Inf. Regt. Nr. 106 im Schützenhaus seine diesjährige Jahresversammlung. Der Vorsitzende war ab. Kamerad Vorsteher G e n s i g eröffnete kurz nach 4 Uhr die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, besonders die neu eingetretenen Kameraden herzlich und schloß mit einem Hoch auf den hohen Protektor des Militärvereins Sr. Maj. König Friedrich August.

Nach Bekanntgabe verschiedener Einträge erstattete der Vorsteher den Jahres- und Kassendbericht, der den Kameraden ein sehr anschauliches Bild der Vereinsstätigkeit entrollte. Siervon sei als besonders wertvoll erwähnt, daß der Verein seine Mitgliederzahl (106) bisher behauptet hat (der Abgang wurde durch Neuzugänge von 40 Kameraden ausgeglichen), und daß der Verein gegen 500 A Vermögen besitzt, ferner, daß der Verein im Herbst des nächsten Jahres eine Fahrt zu weihen denkt. Die ausstehenden Vorstandmitglieder, Kameraden Slinger, Gaudier, Sajo und Böhm wurden auf Antrag der Versammlung durch Jurius einstimmig wiedergewählt.

Durch Beschluß wurde der Versammlungstag auf den zweiten Sonntag im Monat verlegt und als Vereinslokal das Schützenhaus bezeichnet. Kamerad Goldarbeiter G a w e r dankte im Namen der Kameraden dem Verein für die abschließliche der 40. Wiederkehr des Sonntagstages festgesetzten Führung, wünscht dem Verein ferneres kräftiges Wachsen, Gelingen und Gedeihen und schloß mit einem Hoch auf den Verein. Der Sonntagversammlung schloß sich ein Vortrag an über „Im Felde gegen die Doppelmarke-Gewerkschaft“, gehalten vom Herrn Oberleutnant Sajo vom 106. Regiment in Danzig. Man hätte sich die Kameraden der Kameraden eingeleitet. Zunächst gab der Vortragende, der seine Kameraden durch Wählbarkeit begünstigt, eine Schilderung von Hand und Deuten. Er wird noch, wie die Eigenart des Bundes die Freigabe der Arbeit-

Landwehr, 6. Dezember. Das politische Ereignis der Reichstagswahl ist folgendes: Es wurden 559 männliche und 646 weibliche in einem 1000 Personen gewählt.

Daupey, 6. Dezember. Bericht der Reichstagswahl. Nach dem vorläufigen Ergebnis der hier am 1. d. M. stattgefundenen Reichstagswahl beträgt die Einwohnerzahl unserer Stadt 10.000. Die Wahl auf Grund der ungetriebenen Kontrolle waren 22.513 und über 17.400 männliche und 15.116 weibliche Einwohner. Der Reichstagswahl im Jahre 1907 waren 29.412 und im Jahre 1908 28.000 bis 28.000, 20.000 Einwohner.

Letzte Beschlüsse.

St. Reichstag der König in Reich. **Terzold, 6. Dezember.** Der König von Schweden ist heute morgen 7 Uhr 12 Min. in einem kurzen Jagdbesuch beim Fürsten zur Höhe eingetroffen. Heute Abend findet im Hoftheater eine Galaoper und danach anschließend eine Vorstellung im Reichstheater statt. Der König geht heute abend 11 Uhr 11 Min. nach Dresden zurück.

Wagner, 6. Dezember. Auf dem Reichstag in der Reichstagswahl am Sonntag Abend ein Dankschreiben, bei welchem Herr von der Hoffen bei der Reichstagswahl die Reichstagswahl war. Der Reichstagswahltag hat in dem Reichstagswahltag über den Reichstag mit. In dem am Sonntagabend nachmittag im Reichstheater stattfindenden Dankschreiben hat Herr Reichstagswahl-

Die Eisenbahn bei Wittenberg.
 Sonntag, 6. Dezember. Bei dem Eisenbahnunfall, der bei Wittenberg ereignete, sind, wie nun festgestellt ist, 40 Personen verletzt worden. Von den Verletzten sind 15 schwer verletzt, 25 leicht verletzt. Die Verletzten sind in den Waggons verbleiben, welche nach Wittenberg gefahren sind. Die Verletzten sind in den Waggons verbleiben, welche nach Wittenberg gefahren sind. Die Verletzten sind in den Waggons verbleiben, welche nach Wittenberg gefahren sind.

Die Eisenbahn bei Wittenberg.
 Sonntag, 6. Dezember. Bei dem Eisenbahnunfall, der bei Wittenberg ereignete, sind, wie nun festgestellt ist, 40 Personen verletzt worden. Von den Verletzten sind 15 schwer verletzt, 25 leicht verletzt. Die Verletzten sind in den Waggons verbleiben, welche nach Wittenberg gefahren sind. Die Verletzten sind in den Waggons verbleiben, welche nach Wittenberg gefahren sind. Die Verletzten sind in den Waggons verbleiben, welche nach Wittenberg gefahren sind.

Sturm an der marokkanischen Küste.
 Tanger, 6. Dezember. Infolge Sturmes sind ein italienisches und ein anderes Schiff an der marokkanischen Küste gescheitert.
Der Sturm auf dem Kaspischen Meer.
 Astrachan, 6. Dez. Von den vom Sturme auf dem Kaspischen Meer ereilten Schiffen sind insgesamt 28 gesunken. 314 Menschen sind ertrunken, darunter 184 persische Schiffsdarbeiter. Acht Dampfschiffe sind im Eise festengeblieben. Ihre Barge ist bedrohlich.
Wetterbericht der Kgl. Kgl. Landeswetterwarte.
 Wetterauskunft für den 7. Dezember: Südostwind, heiter, etwas kälter, vorwiegend trocken.
Spezialwetterbericht.
 Mittwoch, 7. Dezember.
 Bei wechselnder Bewölkung mit milder Temperatur zeitweise Regen.

Gute und preiswerte Weihnachts-Wäsche

A. Tschentscher, Sängern, Reichenstraße u. Ecke der Theatergasse.

Wenn Sie...
 Regen-
 Nierennüch-
 Karamellen
 ...

Als vorzügl. Weihnachts-Geschenk
 Jede sparsame Hausfrau empfohlen wir unsere äußerst beliebten
Wasch-Maschinen.
 Höchste Vollkommenheit.
 Nur das Beste vom Besten.
 Maschinen für elektrischen Antrieb
 jederzeit lieferbar.
Waschmangel, Wringmaschinen
 sowie alle landw. Maschinen und Geräte
 zu billigsten Preisen.
Gebr. Knauthe,
 Maschinenfabrik Berna bei Gersdorf, Bez. Dresden,
 Telefon: Amt Gottloba Nr. 322.
 Filialen: Bischofswerda i. Sa., Telefon Nr. 168
 und Pirna (Elbe), Telefon Nr. 2744.

Achtung!
 Einkauf von Zampfen, Knochen,
 Papier, Metallen, Eisen u. dergl.
 welche auf Wunsch abgeholt werden.
 Zahle die höchsten Preise.
Röhler, Kirchstraße 8.
Echte Pulsitzer
Lebkuchen
 von Gottfried Tobias Thomas
 in Pulsnitz in Original-Verpackungen
 und -Preisen.
Große Auswahl.
F. A. Fischer.

Pflachten
offene Füße
Nine Salbe

Die drei Wänsche
 der Hausfrauen zu großen
 Wasche- und Reinigungsarbeiten
 1. Erleichterung der Arbeit,
 2. gründliche Reinigung und
 3. Erzielung einer schonenderen,
 unversehrteren Wäsche,
 werden seit 25 Jahren von
 Dr. Thompson's Seifenpulver,
 Nach Schöner, getreulich erfüllt.

Hasen-Felle,
Raninchen-Felle,
Katzen-Felle,
Ziegen-Felle,
Altis, Marter
und Füchse
 kaufen zu höchsten Preisen
Lehmann & Sohn.
 Lederhandlg., Dresdner Str.
 Alle Sorten Felle werden
 jederzeit ausgegeben.

F. A. Fischer.

Familienanzeigen fertigt **Friedr. May**

Mit Freuden teile ich jedermann mit, wie er von seinem **Gicht- und Rheumatismsleiden** durch einfache natürliche Mittel befreit werden kann.
 Für Rückporto 10 Pfg. erbeten.
Schwester Ellen,
 Frankfurt a. M., Kieselstr. 17. part.

Größenhain begab sich Sr. Majestät nach Kisa, um ebenfalls der Rekruten-Erreidigung bei- zuwohnen. Von Kisa fuhr der König nach Dresden zurück. Abends wollte sich der König nach Deutsch-Wald begibt, um einer Einladung des Fürsten zur Jagd zu folgen.

Dresden, 6. Dezember. Der König hat dem General in Unterneudorf für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung einer Frau vom Tode des Estrafens in der Reihe die Lebensrettungsmedaille verliehen.

Dresden, 6. Dezember. Beförderung. Herr Gendarm Bauhaus in Gerzdorf wurde zum Gendarmen-Brigadier befördert und wird seit dem 1. Januar 1911 als Brigadeführer nach Briesnitz bei Dresden versetzt. An seine Stelle tritt Herr Gendarm L. i. l. s., jetzt in Oberneudorf.

Jittau, 6. Dezember. Das Ergebnis der Volkszählung stellt sich nach den amtlichen Feststellungen wie folgt: Es wurden in Jittau gezählt 18 188 männliche, 18 848 weibliche, zusammen 37 037 Personen. Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1906 lebten in Jittau 34 718 Personen, so daß der Zuwachs in den letzten 5 Jahren 2818 Seelen beträgt.

Planitz bei Jilbha, 6. Dezember. Stalpiert. In einer hiesigen Spinnerei geriet die Arbeiterin Schulze aus dem nahen Guda während der Arbeit mit den Seiden in eine Maschine, wodurch ihr die Kopfhaare abgezogen wurden. Der Zustand der Bediensteten ist ein schmerzlicher.

Benitz, 6. Dezember. Einen gefährlichen Sturz in den Teich erhielt das 4 Jahre alte Töchterchen des hier wohnenden Schuhmachers Heinig, indem es beim Bestimmen eines Schaufensfers in die vor dem Fenster angebrachten Eisenspitzen fiel. Das schwer verletzte Kind mußte in das Leipziger Krankenhaus gebracht werden.

Wittenberg, 6. Dezember. In der hiesigen Straf- anstalt hat sich der 18 Jahre Stallschweiger Anton Seitzlich aus Böbmin erschängt. Der vorbestrafte Bursche hatte in diesem Sommer vor- schließlich das Rittergut Arnoldsgrün in Brand ge- setzt, wodurch 150 000 A Schäden entstanden wa- ren. Das hiesige Schwurgericht verurteilte ihn zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. Jetzt sollte er wegen einer neuen Brandstiftung in Arnoldsgrün wieder zur Verantwortung gezogen werden. — Eine Dame ließ in einem hiesigen Geschäft 400 A lie-

gen. Als sie sich des Verlustes erinnerte, war das Geld verschwunden.

Luffschiffer.

Kundflug durch Sachsen. Eine echt nationale Sache hat die Interessengemeinschaft der sächsischen Luffschiffervereine in einer am Sonnabend in Chemnitz abgehaltenen Vorstandssitzung der Ver- treter der Luffschiffervereine auszuführen beschlossen: es soll ein Kundflug durch Sachsen für deutsche Aviatiker veranstaltet werden. An den Verhand- lungen nahmen Vertreter von Dresden, Chemnitz, Jwidau, Limbach und Leipzig teil, während die Vertreter Plawens entschuldigend fehlten. Es wurde vorläufig festgesetzt, daß der Kundflug die Städte Leipzig, Dresden, Jwidau, Plawen, Chemnitz und Limbach berühren soll, und als Termin für die Veranstaltung ist dem Deutschen Luffschifferverband die Zeit vom 20. bis zum 29. Mai angezeigt worden. Sämtliche sächsischen Vereine werden sich an der großangelegten sportlichen Unter- nehmung beteiligen.

Das sächsische Kriegsministerium hat bereits einen großen Preis für die Veranstaltung in Aussicht gestellt, man hofft aber in den inter- essierten Kreisen auf eine rege Beteiligung der- jenigen Städte, die von dem Fluge berührt werden. Aber der größte Teil der Preise wird wohl von der Bevölkerung aufgebracht werden müssen, deren Interesse für das Flugwesen ja von Tag zu Tag im Wachsen begriffen ist. Es ist hier jedem Ge- legenheit gegeben, sein Interesse für die Ent- wicklung unserer Flugtechnik zu betätigen und damit zugleich noch Kräften zur Förderung der Wehrfähigkeit unseres deutschen Vaterlandes bei- zutragen. Es ist nicht zu zweifeln, daß Leipzig mit seinen Unterstühtungen des Unternehmens nicht an letzter Stelle stehen wird, schon deshalb nicht, um sich die Möglichkeit zu sichern, daß der Kundflug durch Sachsen in Leipzig beginne und auch hier sein Ziel finde.

Wieder ein tödlich verunglückter Aviatiker. In Solbitz in Kollfornien ist gestern der 17jährige Walter Trüher mit seinem Apparat tödlich verung- lückt. Trüher hat eine Flugmaschine eigener Konstruktion erbaut, deren Rotor elektrisch betrieben wurde. Von der elektrischen Zentrale führte ein Leitungsdraht nach der Maschine. Als der Flieger bei einem wohl gelungenen Aufstieg 250 Meter

Cage-Medenblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71. 6. Dezember.

Der Kaiser erlag dem nachstehenden Krampf. (Soldaten der verbündeten deutschen Armeen) Ich finden abendlich an einem Abhang des Felanges. Als ich zuletzt zu Euch sprach, war mit der Besetzung von Metz die letzte der feindlichen Kräfte vernichtet worden, welche uns beim Anfang des Krieges gegenüber- standen. Seitdem hat der Feind durch die au- serordentlichen Anstrengungen und neugebil- deten Truppen entgegengehalten. Ein großer Teil der Einwohner Frankreichs hat seine friedlichen Herde und nicht gebildeten Gewerbe verlassen, um die Waffen in die Hand zu nehmen. Der Feind war mit anfall oft überlegen, aber den- noch hat ihn unsern wiederum geschlagen, beim Tapferkeit und Mannesmut und das Ver- trauen auf eine gerechte Sache sind mehr wert, als die Überzahl. Alle Verwundeten des Feindes, die Verwundeten von Paris zu durchdrin- gen, sind mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden, oft war mit vielen blutigen Opfern — wie bei Orléans und bei Le Bourget — aber auch mit einem Geldeumut, wie Ihr ihn überall bemerkt. Die Armeen des Feindes, welche zum Einfall von Paris von allen Seiten her- anrückten, sind sämtlich geschlagen. Unsere Truppen, die zum Teil noch vor wenig Wochen vor Metz und Stroßburg standen, sind heute schon über Rouen, Orléans und Dijon hinaus und neben vielen kleinen siegreichen Gefechten, hat zwei neue große Vorfälle — Amiens und die mehrschichtige Schlacht von Orléans — zu den früheren hinzugefügt. Mehrere Festungen sind erobert und vieles Kriegsmaterial ist ge- nommen worden, somit habe ich nur noch zur größten Zufriedenheit und es ist mir eine Freude und ein Bedürfnis, Euch dies auszu- sprechen. Ich danke Euch allen, vom General

bis zum gemeinen Soldaten. Beharrt der Feind bei einer weiteren Fortsetzung des Krieges, so weiß ich, daß Ihr fortfahren werdet, dieselbe Anspannung aller Kräfte zu betätigen, welcher wir unsere bisherigen großartigen Erfolge ver- danken, bis wir einen ehrenvollen Frieden er- ringen, der würdig der großen Opfer ist, die an Blut und Leben gebracht wurden. Hauptquartier Versailles, den 6. Dezember 1870. Wilhelm.

In Orléans zieht das 10. Corps ein; während des Engages hält Feldmarschall Prinz Friedrich Karl mit Gefolge auf dem Platz Martini. Die geschlossen gehaltenen Täden der Stadt müssen auf Befehl des Kommandanten der Stadt wieder ge- öffnet werden.

Das Vermächtnis.

Eine Geschichte aus Polen. Originalroman von Frig Stowronnel. (A. Fortsetzung.) (Kadenz verboten.) Viertes Kapitel.

Noch immer lag der Schloßherr totentbleich auf seinem Ruhebett. Man sah ihm an, daß sein Körper schwer arbeitete und seine Pulse in heftiger Erregung schlugen. Sein ganzes Leben flog in diesen Minuten an seinem inneren Gesicht vorüber. Mit einem einzigen Worte, mit dem fieberhaften Rufe nach Jolanta, hatte er den Schleiter von seiner Vergangenhelt gerissen. Noch mehr, er hatte damit Annuschka Gewißheit über die Dinge gegeben, die sich in ihr, nur selten an die Oberfläche heben und sie dann nur kurz be- schäftigten, weil sie schon zu oft aufgegeben hatte, sie jemals zu hören.

Wie, das Gedächtnis, was hatte sie denn für Rechte an Herrn von Poranski und ihre Um- gegend? Niemand, immer mit der Last der Dank- barkeit beladen, hatte sie ihre zwanzig Jahre hier im Schloße hingeschleppt. Zwar ihre Erziehung und ihre Heranbildung waren so, daß Poranski

und sie selber sich nicht zu dem unteren Haus- personal zählte. Sie war das „Fräulein“ im Schloße, als am herrschaftlichen Tische und hatte ihr besonderes Zimmer. Aber ihr ungezügelter Temperament ertrug diese Stellung nur widerwillig. Sie wollte sich hier im Schloße eine dauernde Position schaffen. Sie liebte Viktor, sie ahnte, daß sie ihm nicht gleichgültig war, sie wollte auf Gmilowo einmal Herrin werden!

Das alles waren bisher Träume gewesen, die ihr in gedrückten Stimmungen schier unerreichbar schienen. Da hatte ein Fieberwort die ganze Sach- lage verändert. Jolanta war ihre Mutter, und der Mann, der totentbleich vor ihr lag, war ihr —. Sie brachte das Wort nicht über die Lippen. Er sollte seine Schuld bezahlen! Sie hatte jetzt Rechte an diesen Mann, und welche Rechte! Die Ehre ihrer Mutter, die Ehre ihres Namens, den Ersatz für ihr bisher verfehltes Leben, wollte sie wieder haben. Sie hatte die Papiere, die man bei ihrer Mutter fand, nie in Händen gehabt. Der alte Febar nur, der die Papiere damals, als sie ihre Mutter von der Landstraße tot ins Schloß brachten, an sich genommen hatte, hatte ihr später einmal davon erzählt. Wo waren die Papiere? Sie wollte auf alle Fälle in ihren Besitz kommen. Mit vorgebeugtem Körper schritt sie erregt im Zimmer auf und nieder.

Ihr scharfer Tritt störte den Schloßherrn aus seinem desuhtlosen Zustand auf. Er öffnete die Augen und sah Annuschka nach.

„Annuschka!“ sprach er. Er erhob mühsam seinen rechten Arm und reichte ihr die Hand ent- gegen. „Beruhe mich!“

Das Mädchen lachte hell auf. Das war nicht der richtige Weg, sie zu beruhigen.

„Annuschka!“ rief der Schloßherr. „Ich fühle mich sehr schlecht, mein Herz schlägt wie rasend. Wir wollen morgen darüber reden.“

„Kein, gnädiger Herr“, erwiderte Annuschka scharf, ohne in ihrem Auf- und Abgehen inne zu halten. „Ich habe schon lange auf diese Stunde gewartet. Sie sind krank, gnädiger Herr, schwer

... in Godes, und ...
... verurteilt ...
... hervorgezogen werden.

Schweres Eisenbahnunglück

Baden, 5. Dezember. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in der Nähe von ... (Grafschaft ...). Dem ... nach stand der Zug nach ... in der Station, als von ... ein anderer Zug in ... fuhr. Zahlreiche ... wurden aus den ... hervorgezogen. ... sind zur ... 30 Personen sind schwer verletzt, eine Person wurde getötet.

Baden, 5. Dezember. Nach der Kollision der beiden Züge erfüllten ... unter den ... eingeklemmten ... die Luft. Die ... und auf dem ... wartenden ... alles ... an die ... zu befreien. ... zu beschwerten ... von denen einige ... im ... waren. ... bald ... Ambulanz ... auf der ... Die ... ging jedoch nur langsam ... Die ... wurden, sobald man sie ... hatte, vorläufig in das ... sie die erste ... wurden sie in das ... der ... abgeperret wurde. Die ... ist noch nicht ... Die ... ist noch nicht ... Die ... wurden total ... Die meisten ... Ein Herr lag unter einem ... beide ... und ... getötet. Als man ihn ... hatte, lebte er noch, doch ... zum ...

Vermischtes

Verhaftung eines Eisenbahnarbeiters. In ... wurde, nach ... Eisenbahnunglück der 23 Jahre alte ... wegen ...

Selbstmörderischer Akt. Der Arzt Dr. Innerhofer in ... erhielt am Freitag einen Brief, worin ein ... aus ...

krank, und da soll man nicht verschlafen. Ich aber muß mich beeilen, denn ich habe nun schon zwanzig Jahre die Sehnsucht, frei aufzutreten. Das kann ich jetzt endlich, gnädiger Herr! Den Tod meiner Mutter werden Sie mir nie verzeihen können. Und wenn ich alle Ihre Bitten, zu verzeihen, erfülle, werde ich doch noch immer die Forderung sein. Und glauben Sie mir, daß ich es bleiben werde! So leicht ist ein Menschenleben nicht geföhnt. Und ich selber — wer bin ich denn hier im Schlosse? Haben Sie je eine ... geföhlt, die ich um ... gewesen? Dienen, dienen, das war das ewige Wort, die ewige Unterhaltung, die für mich übrig war. Wofür? Dienen Sie ein Recht dazu, es zu sprechen? Wo ist der Ersatz für das, was Sie mir genommen haben: Mutter, Namen, Jugend, Glück? Ich will es mir jetzt von Ihnen holen! Wo sind meine Papiere? Sie schwiegen? Wissen Sie vielleicht nicht, was aus ... geworden ist? Feigling! Wo sind meine Papiere? rief sie noch einmal und trat, an alten ... bebend, an den ... heran. Geben Sie mir meine Papiere heraus! rief sie.

Herr von Boranski starrte die ... an. Er mochte ein Zeichen, als wenn er reden wollte, aber das Wort ... im ...

„So werde ich mir sie selber suchen!“ rief Annuschka und schritt erregt zum Zimmer hinaus. Lautlos sank er zurück.

Der junge Diener Boytel, der sich inzwischen im Vorzimmer eingefunden hatte, war durch das laute Gebaren Annuschkas auf das bestirnte Gespräch im Gemache seines Herrn aufmerksam geworden. Als er Annuschka nun, blaß und aufgeregt, an sich vorbeiziehen sah, ging er, ohne ... zu sein, in dem ...

(Fortsetzung folgt.)

... dem ...
... die ...
... die ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

... der ...
... der ...
... der ...

Kategorie	Bezeichnung	Preis	Verkauf	Bestand
Damen	1) ...	...	...	...
	2) ...	...	...	...
	3) ...	...	...	...
	4) ...	...	...	...
	5) ...	...	...	...
	6) ...	...	...	...
	7) ...	...	...	...
	8) ...	...	...	...
	9) ...	...	...	...
	10) ...	...	...	...
Herren	1) ...	...	...	...
	2) ...	...	...	...
	3) ...	...	...	...
	4) ...	...	...	...
	5) ...	...	...	...
	6) ...	...	...	...
	7) ...	...	...	...
	8) ...	...	...	...
	9) ...	...	...	...
	10) ...	...	...	...
Kinder	1) ...	...	...	...
	2) ...	...	...	...
	3) ...	...	...	...
	4) ...	...	...	...
	5) ...	...	...	...
	6) ...	...	...	...
	7) ...	...	...	...
	8) ...	...	...	...
	9) ...	...	...	...
	10) ...	...	...	...
Schwämme	1) ...	...	...	...
	2) ...	...	...	...
	3) ...	...	...	...
	4) ...	...	...	...
	5) ...	...	...	...
	6) ...	...	...	...
	7) ...	...	...	...
	8) ...	...	...	...
	9) ...	...	...	...
	10) ...	...	...	...

... der ...
... der ...
... der ...